Rüstringer Bote

26. Jahrg., Ausgabe Dezember 2026



Der blinde Puppenspieler

Kurt Reißmann war in Stadt und Land bekannt. Das Leben und Wirken des gebürtigen Thüringers, den es 1938 nach Nordenham verschlagen hatte, hat Museumsassistentin Inga Döpking nachvollzogen. Eingemündet sind die Ergebnisse ihrer Recherchen in eine Ausstellung, die ab April 2027 im Museum Nordenham zu sehen sein wird. Das Bild zeigt die 1991 im Friesenzimmer des Museums erfolgte Übergabe von Handpuppen und sontigen Requisiten an das Museum.

Seiten 13

Bild: Archiv RHB

Jahresgabe 2026



Die Geschichte seines Heimatortes Sillens schildert Eckhard Dunkhase (Bild) in der Jahresgabe 2026 des Rüstringer Heimatbundes unter dem Titel „Sillens – Ein Wurtendorf in Butjadingen“. Eindrucksvoll beschreibt der 83-Jährige den über Jahrhunderte währenden steten Kampf der Bewohner gegen die Nordseefluten und für die Versorgung von Mensch und Vieh mit Trinkwasser.

Seite 3 + 5

Bild: Lutz Timmermann

Dachboden-Fund



Ein Dachboden-Fund hat Rainer Schlimbach (Bild) wieder mal mit der Familie Bruncken beschäftigt. In einer Blechkassette wurden Testamente, Briefe und Artikel gefunden, die Großvater Georg Bruncken jun. für seine Nachkommen aufbewahrt hat. Was es mit den Briefen aus Amerika auf sich hat, hat der Autor des RHB-Jahrbuches 2018 „Die Butjadinger Kaufmannsfamilie Bruncken“ aufgeschrieben.

Seite 16 + 17

Bild: Lutz Timmermann



PLACKÜTER

AUTOFIT

Kfz-Meister-Fachbetrieb Sven Placküter

Hartwarder Straße 1, 26935 Stadland-Rodenkirchen

Telefon: 04732 / 308, Telefax: 04732 / 8351

www.autofit-plackueter.de

Sillens kämpfte Jahrhunderte gegen das Wasser

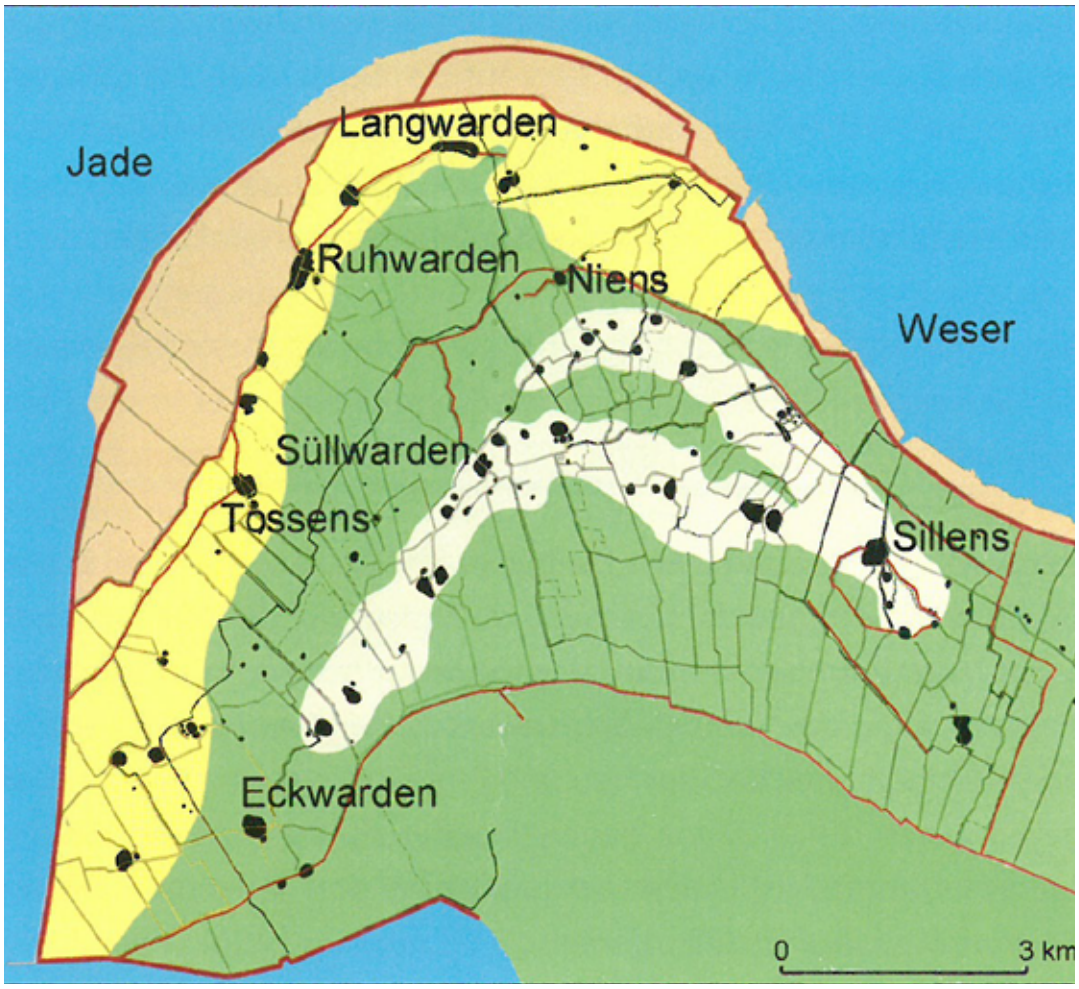
Eckhard Dunkhase beschreibt eingängig, kurzweilig und oft amüsant die Dorfgeschichte

Wertschätzung auslösen für das, was unsere Vorfahren geleistet haben, will Eckhard Dunkhase mit der Jahresgabe 2026 des Rüstringer Heimatbundes „Sillens – ein Wurtendorf in Butjadingen".

Locker und unterhaltsam beschreibt der 83-Jährige studierte Maschinenbauer den steten Kampf der Menschen an der Nordseeküste gegen Sturmfluten und für die Versorgung von Menschen und Vieh mit Trinkwasser. Das Thema Wasser nimmt breiten Raum ein in dem 252 Seiten umfassenden Werk, an dem Dunkhase seit der Corona-Krise immer wieder gearbeitet hat.

Mit seinem Schreibstil unterscheidet sich Eckhard Dunkhase bewusst von dem oftmals akademisch geprägten Stoff der Archäologen, Historiker und Heimatforscher und macht ihn damit verständlich für jederman, ohne die Basis gesicherter Erkenntnisse zu verlassen, wie er betont. Heimatbund-Vorsitzender Karsten Hinrichs bescheinigte bei der Vorstellung „ein eingängiges, kurzweiliges und oft amüsantes Buch", angereichert mit Geschichten aus dem Dorfleben, illustriert von Olaf Kiefer aus Leuchtenburg bei Rastede. Das Cover mit einer Luftaufnahme von Sillens und den Umbruch von Text und Bildern hat Caterina Auffarth aus Stollhamm gestaltet.

„Die Stunde der Geschichte schlug für Sillens am 18.5.1987", verweist Eckhard Dunkhase auf eine „überregional aufsehenerregende Sensation, als beim Bodenaushub anlässlich einer Baumpflanzaktion ein zunächst achtlos zur Seite gelegter Knochen als Teil eines menschlichen Skeletts erkannt wurde. In einer wenige Tage später eingeleiteten Grabung durch Archäologen des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven wurde ein vollständiges Skelett in einem erstaunlich guten Zustand freigelegt".



Die Butjadinger Wurtenketten. Das Siedlungsgeschehen im Butjadinger Küstenraum begann auf einem ehemaligen Uferwall der Nordsee um Christi Geburt. Diese sich bogenförmig durch die junge Marsch hinziehenden Siedlungsplätze wurden später die `Innere Butjadinger Wurtenkette` genannt - hier markiert durch die weiß anlegte Fläche. Schon 200 Jahre später wurden diese Wurten aufgegeben und der Wurtenbau auf der `Äußeren Butjadinger Wurtenkette` begann - hier auf gelbem Untergrund. (Karte aus K.- E. Behre - Die Geschichte der Landschaft um den Jadebusen 2012).

Viele Fachexkursionen in das Butjadinger Wurtendorf seien die Folge gewesen, „sogar eine Reisegruppe eines archäologischen Instituts aus Bulgarien hatte Sillens in ihren Reisenplan aufgenommen", heißt es in dem Buch.

Die Historie des Dorfes konnte Dunkhase bis in das Jahr Null zurückverfolgen. Vor über 2000 Jahren lag der Ort auf einer inneren Wurtenkette, die ringförmig mit einem Durchmesser von etwa 250 Meter und einer Höhe von 4,3 Meter über Normal Null (NN) angelegt worden war. Folglich wurden in einem Zeitraum von cirka 200 Jahren etwa 135.000 Kubikmeter Boden aufgetragen, um den Menschen einen vor Sturmfluten sicheren Wohnplatz zu gewährleisten. „Eine nicht endende Herausforderung, der sich wohl an die acht Generationen in der chaukischen Besiedlungsphase gestellt haben, schreibt Dunkhase, dass bis zum Jahr 1000 nach Christi Geburt die Dorfwurt um einen halben Meter auf die heutige Höhe von 4,9 Meter über NN auf einem Durchmesser von jetzt rund 300 Meter erhöht wurde.

Auch mehr als 1500 Jahre später, als die Bewohner sich längst hinter den inzwischen entstandenen Seedeichen si-

Fortsetzung auf Seite 5



Wir feiern – feiern Sie mit!

Seit 1786 sind wir Teil des Oldenburger Landes. Und das wollen wir mit Ihnen feiern: Freuen Sie sich auf viele besondere Aktionen und attraktive Gewinnspiele rund um unseren Geburtstag!

Mehr erfahren unter
lzo.com/mitfeiern

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

LzO
meine Sparkasse

Fortsetzung von Seite 3

cher wähnten und im flachen Land ihre Wohnstätten errichtet hatten, retteten sie sich in größter Not immer wieder auf die alten Dorfwurten wie die von Sillens, wenn ihnen die Zeit dazu noch blieb. Das letzte Mal war dies in Butjadingen der Fall bei der Weihnachtsflut von 1717, schreibt der mittlerweile seit 16 Jahren in Brake lebende Autor.

„Es stand buchstäblich vor ihrer Haustür", beschreibt Eckhard Dunkhase das Problem „von existentieller Bedeutung für die frühen Siedler in der Küstenregion": Die Versorgung mit Süßwasser für Mensch und Vieh. Die Siedler waren in eine Region gekommen, in der sie ohne Deiche von Prielen voll salzigem Meerwasser umgeben waren. Man müsse davon ausgehen, dass Kuhlen im Land und auf der Wurt gegraben wurden, die sich nach und nach mit Regenwasser und Grundwasser füllten und somit das Überleben sicherten.

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts hat es einen Dorfbrunnen gegeben. Der untere Bereich war mit ringförmig aufgeschichteten Ziegelsteinen hergestellt, durch die Spalten das Grundwasser eintreten konnte. Weiter nach oben wurden die Ziegel mit Mörtel vermauert. Im Brunnenkopf war eine hölzerne Rolle mit Kurbel und einem Eimer an einer langen Kette angeordnet, so dass bis 1956 hieraus Wasser geschöpft werden konnte. Dann wurde auch Sillens an das öffentliche Trinkwassernetz angeschlossen. Eine Wendemarke in der Geschichte des über 2000 Jahre alten Dorfes, das, wie Eckhard Dunkhase erzählt, „Glück gehabt hat, denn anders als in anderen wurten Dörfern in Butjadingen wurde der Ort nicht von einer Landesstraße durchschnitten".

Lutz Timmermann



Das erste Foto von ca 1895 von dem nach dem Brandunglück neu errichteten `Schwitters Gasthaus` in Sillens. Vor dem Haus Anton Schwitters mit Familie und Bediensteten. Bei den Personen rechts dürfte es sich um Wilhelm Böge und Ehefrau handeln, die rechtsseitig den Laden mit Backstube betrieben. Bild: Fam. Dunkhase



Illustration: Olaf Kiefer

Anekdoten aus Sillens

Nicht nur die Geschichte eines kleinen Dorfes, die von der Archäologie ans Tageslicht gebracht wurde, ist interessant, sondern auch die Geschichten, die im dörflichen Miteinander eben dadurch entstehen, dass man nicht anonym zusammenlebt - man spricht nicht nur viel miteinander, sondern auch genüsslich übereinander.

Eine markante Sillenser Persönlichkeit Anfang 1900 war `Schoster Mondag`. Er war einer von drei Schuhmachern und Sattlern, die in Sillens tätig waren und sich um das grobe und feine Schuhwerk der Damen und Herren sowie der Großen und Kleinen des Ortes kümmerten. Natürlich waren auch häufig Reparaturen rund um das Pferdegeschirr der Arbeitspferde auf den Bauernhöfen und des Kutschgeschirrs für die Sonntagsausflüge zu erledigen. Da gab es in Sillens schon Bedarf für drei tüchtige Leute, die dieses Handwerk beherrschten. Einer von ihnen war bei den Dorfbewohnern als `Schoster Mondag` bekannt. In Wirklichkeit hieß er Wilhelm Holze und wohnte am Ortsausgang in die Sillenser Wisch.

Zur Aufklärung der Geschichte muss man eins vorausschicken: Kleinere handwerkliche Arbeiten, zu denen auch das Besohlen von Schuhen gehörte, wurden in der Regel nicht sofort bezahlt, sondern `angeschrieben`. So kamen auch die Kunden von Wilhelm Holze meist am Sonntagmorgen zu ihm ins Haus, um ihm seine Arbeiten aus der letzten Zeit zu bezahlen. Somit hatte er am Sonntagabend ein gefülltes Portemonnaie. Die Dorfbevölkerung hatte ihm den Beinamen `Schoster Mondag` gegeben, weil er an jedem Montag schon zeitig mit aufgekrempelter Schusterschürze und wehenden Haaren der `Friesenhalle` zustrebte, die seinerzeit von Gerhard Tanzen geführt wurde. An diesem Tag stand er seiner Kundschaft dann nicht mehr zur Verfügung. Er gestaltete sich seinen `freien Tag` verdientermaßen von den Einnahmen, die ihm die Sillenser für seine Schuhreparaturen bezahlt hatten.



Coners

BESTATTUNGEN

Schenke den kleinen Dingen des Lebens Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Lebe bewusst, genieße die Zeit und sei dankbar für alles, was dich erfüllt.

Wer das Leben achtet, denkt auch an den Abschied - und vertraut auf eine Bestattung, die Würde, Frieden und Erinnerung bewahrt.

Wir sind immer erreichbar:
Ansgar Coners, Telefon 04731-94290,
Atenser Allee 56, 26954 Nordenham

Æ ERBE
Bauunternehmen

- **Bauplanung**
- **Erstellung schlüsselfertiger Häuser**
- **Kellerabdichtungen**
- **Fliesenarbeiten & Badsanierung**

Ausführung sämtlicher
Umbau- u. Sanierungsarbeiten

Tel.: 04732 - 18 45 640
E-Mail: info@ae-erbe.de

Im Gewerbepark 11 26935 Stadland Rodenkirchen

Ehemaliges Cafe zum Museumsshop umgebaut

Betrieb mit Cafe und Kuchen war nicht rentabel - Schließfächer im Hauptgebäude

Landrat Stephan Siefken als Vertreter des Eigentümers, die Vorstandsmitglieder des Betreibers Rüstringer Heimatbund sowie Sponsoren waren angetan vom neugestalteten Eingangsbereich im Museum Moorseer Mühle. Leiterin Gesche Neumann präsentierte den Gästen den 31.000 Euro teuren Umbau des ehemaligen Cafe.



Museumsleiterin Gesche Neumann stellt (von links) Landrat Stephan Siefken, Dr. Jörgen Welp, Torsten Lange, Günther Elchlepp und Karsten Hinrichs den deutlich erweiterten Museumsshop vor. Bild: Lutz Timmermann

Die veränderte Eingangssituation wird von den Besuchern sehr gut angenommen, berichtet Neumann nach den ersten Wochen. Das gelte auch für den großzügigen Garderobenbereich im Hauptbereich, wo vorher die Kasse und – viel kleiner – der Mühlenshop angesiedelt waren. Im Shop konnte das Bücherangebot für Kinder sowie Mühlen-Fachliteratur mit fachlicher Beratung der Nordenhamer Bücherei von Bestenbostel deutlich ausgeweitet werden. „Ein Riesengewinn“, so Gesche Neumann, ist der Umbau auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen eines Pausenraumes und eigener Toiletten.



Ein schwarzes Schaf hat es Landrat Siefken besonders angetan. Bild: Lutz Timmermann

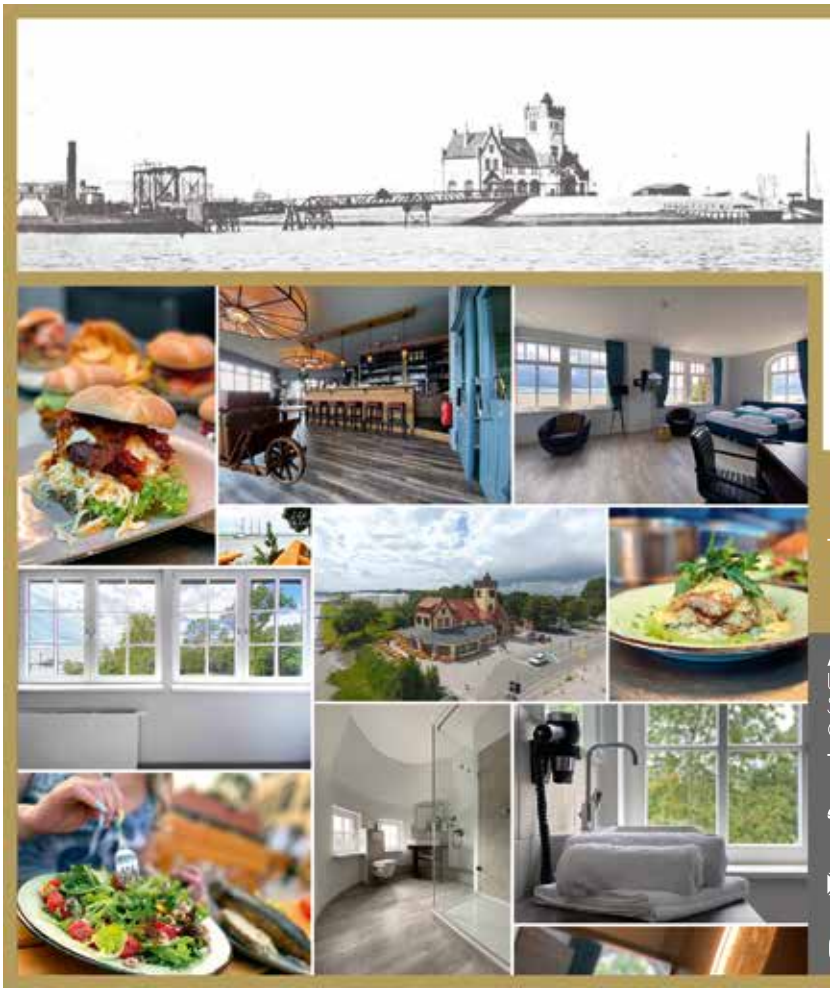
Zum Bedauern vieler Gäste ist das Mühlencafe seit Saisonbeginn 2025 Geschichte. Wo in unmittelbarer Nachbarschaft zu der Galerieholländer-Mühle frischer Kaffee gebrüht und Torten angeboten und serviert wurden, befindet sich jetzt der Kassenbereich mit zwei modernen Arbeitsplätzen, der Museumsshop sowie zur Selbstbedienung ein Kühlschrank mit kalten Getränken. Das leckere Moorseer Mühlenbrot und die Kekse „Moorseer Mühlensteine“ gibt es im Shop. Der durch den Umzug des Kassenbereiches frei gewordene Platz im Eingangsbereich des Hauptgebäudes ist als Garderobe hergerichtet und mit 15 Schließfächern ausgestattet worden.

Der Betrieb eines Cafes war nicht auskömmlich, wie eine Reihe von Pächtern und Betreibern erfahren musste. „Deshalb haben wir 2024 nach mehreren Jahren roter Zahlen die Reißleine gezogen“, berichtete die Museumsleiterin den Gästen, zu denen auch Dr. Jörgen Welp, stellvertretender Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft, und Günther Elchlepp, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Wesermarsch gehörten. Landrat Siefken vertrat den Museumseigentümer Landkreis, Vorsitzender Karsten Hinrichs und Schriftführer Torsten Lange waren für den Betreiber Rüstringer Heimatbund dabei.

An den Gesamtkosten der Umstrukturierung in Höhe von 31.000 Euro beteiligte sich die Oldenburgische Landschaft mit 23.250 Euro, die Bürgerstiftung Wesermarsch mit 2000 Euro und der Rüstringer Heimatbund mit 1000 Euro. Den Restbetrag von knapp 5000 Euro bringt das Museum auf.

In dem ehemaligen Cafe werden jetzt Urlaubsmitbringsel aus Moorsee übersichtlich angeboten. Bienenhonig, Stofftiere, Schaf- und Honigseife, Saatgut und Fachbücher und auch handgezogene Kerzen können erworben werden. Besonders beliebt sind bei Kindern die Stoffschafe, angeregt durch die zuvor auf der Mühlenweide und im Schafstall gesehenen und gestreichelten Originale. Gesche Neumann berichtete bei dem Ortstermin mit den Gästen, dass der Museumsshop „finanziell unser zweites Standbein geworden ist“.

Lutz Timmermann



Weserschlösschen
Hotel
Restaurant

Deutsch-/
Amerikanische
Küche

IHRE PRIVATE FEIER

HOCHZEIT | GEBURTSTAG | FIRMENEVENT
MIT UNS PLANEN: SPRECHEN SIE UNS AN

AKTUELLEN ÖFFNUNGSZEITEN UND
WEITERE INFORMATIONEN FINDEN
SIE AUF UNSERER WEBSEITE
ODER UNSEREN SOZIALEN KANÄLEN

Fährstraße 90 · 26954 Nordenham
0 47 31 / 324 99 14
weserschloesschen-nordenham.de
info@weserschloesschen-nordenham.de
/Weserschloesschen
/weserschloesschen.nordenham

SENIOREN ZENTRUM BURHAVE

Wohlfühlen
eine Herzensangelegenheit

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Krankenhausnachsorge
- Krankenhausnachvermeidungspflege
- Urlaubspflege/Probewohnen
- Dauerpflege/Schwerstpflege

Rüstringerstr. 1 • 26969 Butjadingen/Burhave
Tel. 0 47 33 – 92 10 • Fax: 0 47 33 – 92 13 33

Plattschnacker brauchen Nachwuchs

Baas Schomaker: Einfach erzählen, was man erlebt hat



Suchen noch Verstärkung: Die Autoren des Schrieverkring mit (vordere Reihe, von links) Holger Rick, Helga Theilen-Sandstede, Reinhard Meyer und (hinten, von links) Hans Willms, Petra Schomaker und Jürgen Gollenstede.
Bild: Lutz Timmermann

„Us fehlt Lüü", sagt Petra Schomaker. Die Plattdeutsch-Gruppe „Schrieverkring" im Rüstringer Heimatbund braucht neue Schreiberinnen und Schreiber.

Jeden ersten Mittwoch im Monat treffen sich die Plattschnacker im Gemeindehaus in Rodenkirchen zu ihrem „Warkeldag". An der jüngsten Zusammenkunft nahmen sechs Autorinnen und Autoren teil. „Wir könnten mehr sein", meint Baas (Vorsitzende) Petra Schomaker. Je mehr Schreiberinnen und Schreiber da sind, desto größer sei die wechselseitige Inspiration für neue Geschichten, erzählt die Leiterin der Gruppe.

Die sechs Plattschnacker tragen jeweils eine Geschichte vor, die seit dem letzten Treffen zu Papier und nun zu Gehör gebracht wurde. Es wird viel gelacht und dezent, wenn nötig, Verbesserungsvorschläge gemacht. Holger Rick aus Schwei erzählt in seiner Geschichte, dass der Queller, „use Seespargel", in Hamburg als Delikatesse „viel Geld kostet". In „Up'n Hund komen" von Reinhard Meyer aus Varel geht es ebenfalls ums Geld. Nämlich um den Riesenmarkt, der rund um die Vierbeiner entstanden ist. Und was Hans Willms zu erzählen hat, ist unter der Kolumne „Plattdeutsch" in dieser Ausgabe nachzulesen (Seite 15).

Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist laut Schomaker, „dass man Lust auf plattdeutsche Sprache hat, dass man einfach erzählt, was man erlebt hat. De Lögengeschichten kamt later", fügt sie lächelnd hinzu. So ist über die Jahre ein Fundus an Geschichten entstanden, die die Schrieverkring-Mitglieder gern bei öffentlichen Veranstaltungen vortragen.

Baas Schomaker würde sich freuen, wenn außer „unserem Stammpublikum" neue Zuhörerinnen und Zuhörer zu unseren Veranstaltungen kommen und möglicherweise soviel Freude darin finden, dass sie selbst zur Feder greifen möchten. „Damit die plattdeutsche Sprache bestehen bleibt", wie Holger Rick es sich wünscht.

Lutz Timmermann

Neu im Museum Nordenham: Inga Döpking



Über „wunderbare, kreative Arbeit" im Museum Nordenham freut sich Museumsassistentin Inga Döpking (Bild). Die 31-jährige Historikerin aus Hannover unterstützt seit dem 1. November Museumsleiter Dr. Lars Kröger.

Ganz fremd war Inga Döpking der neue Arbeitsplatz bei ihrem offiziellem Dienstantritt aber nicht, denn sie hatte bereits acht Monate Erfahrung im Musuem an der Schulstraße gesammelt. Inga Döpking hatte im Rahmen der Fortbildungsmaßnahme zur „Fachreferentin für Sammlungsmanagement und Qualitätsstandards in Museen" einen Platz bei der Museumsakademie Musealog erhalten. Musealog ist ein eingetragener Verein zum Erfassen, Erschließen und Erhalten der historischen Sachkultur in Weser-Ems. Er vergibt Plätze zur beruflichen Weiterbildung in zehn Museen in Weser-Ems.

Zusammen mit dem Musealog-Kollegen Simon Füchtenschnieder aus Bielefeld hat Inga Döpking eine Sonderausstellung über den Puppenspieler Kurt Reißmann aus Nordenham erarbeitet, die ab Anfang April 2027 gezeigt werden soll (siehe auch Seite 13).

Lutz Timmermann

WIEDER MOBIL

WIEDERMOBIL.DE



BERATUNG, DIE BEWEGT

INDIVIDUELL, PERSÖNLICH, LÖSUNGSORIENTIERT.

Wir nehmen uns Zeit für **deine Geschichte, deine Wünsche und deine Herausforderungen**. Gemeinsam finden wir den passenden Umbau – technisch machbar, alltagstauglich und auf dich zugeschnitten.

Persönliche Ansprechperson
Verlässlich vom Erstkontakt bis zur Übergabe.

Vor-Ort- oder Online-Beratung
Flexibel bei uns, bei dir oder digital – so, wie es für dich am besten passt.

Erfahrung aus der Praxis
Alltagstaugliche und realistische Lösungen, die wirklich helfen.

Unverbindlich & transparent
Ehrliche Einschätzungen, ein klares Konzept und ein faires Angebot – ohne Druck.

AUS BAD ZWISCHENAHN
QUALITÄT
AUS NORDDEUTSCHLAND



Justus-von-Liebig-Straße 7
26160 Bad Zwischenahn

FREIE TERMINE – KURZE LIEFERZEITEN GARANTIERT

+49 4403 602 650-0

Dauerausstellung in Schweinestall

"Leader" bezuschusst Sanierung des 186 Jahre alten Gebäudes



Mit den Vorarbeiten für die Sanierung des 186 Jahre alten Schweinestalls einschließlich des 1930 erfolgten Anbaus (links) wurde begonnen. **Bild: Lutz Timmermann**

Am 5. November erhielt Museumsleiterin Gesche Neumann den ersehnten Bescheid: 188.000 Euro Fördermittel aus dem europäischen Förderprogramm Leader sind für die Sanierung des ehemaligen Schweinestalls bei der Moorseer Mühle bewilligt. Mit den Vorarbeiten wurde umgehend begonnen.

Der Leader-Zuschuss stellt den Löwenanteil an der mit 274.000 Euro veranschlagten Maßnahme dar. Das Stallgebäude aus dem Jahr 1840 ist in einem schlechten baulichen Zustand. Der ehemalige Schweinestall wird seit Jahren für die Unterbringung der Mühlenschafe genutzt, derzeit sind es sechs. Das soll so bleiben mit den Schafen im Schweinestall, sagt Museumsleiterin Gesche Neumann. In die Sanierung einbezogen wird der 1930 erfolgte rückwärtige Anbau.

Die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland mit Sitz in Bonn, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, beteiligt sich mit 50.000 Euro an der Sanierung des 186 Jahre alten ehemaligen Schweinestalls in Moorsee. Die Bingo-Umweltstiftung steuert 30.000 Euro bei, die Niedersächsische Sparkassenstiftung 20.000 Euro. Hinzu kommt die Spende der privaten Lang/Zimmer-Stiftung aus Nordenham in Höhe von 1500 Euro.



Im Schweinestall befand sich zunächst auch eine Garküche, wie auf dem Hinweisschild bei dem Gebäude nachzulesen ist. **Bild: MMM**

Es wurde bereits damit begonnen, den starken Bewuchs rund um die beiden Gebäude zu beseitigen und Baugerüste aufzustellen. Die Arbeiten werden nach Auskunft der Museumsleiterin mindestens ein Jahr dauern.

Der Stall ist nach dem Müllerhaus das zweitälteste Gebäude auf dem Museumsgelände, älter noch als die Mühle. „Mühlen waren zu früheren Zeiten Wirtschaftsbetriebe mit mehr als nur Mehl und Mühle, nämlich mit Fuhrbetrieb, Bäckerei und Bauerei, zeitweise auch Imkerei und Pferdezucht“, weiß Gesche Neumann.

212.000 Euro kostet die denkmalgerechte Sanierung, weitere rund 60.000 Euro werden in die museale Erschließung investiert. Gesche Neumann will in dem Stall eine Dauerausstellung einrichten über die Schweinehaltung speziell bei der Mühle und generell über Schweinemast in der Wesermarsch.

Lutz Timmermann

Neu im Museum Nordenham: Tina Krämer



Museumspädagogin Tina Krämer unterstützt seit dem 1. November den Leiter des Museum Nordenham, Dr. Lars Kröger, wöchentlich mit vier Arbeitsstunden. Ihrer Hauptbeschäftigung geht die 44-Jährige im Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven nach, wo sie lange mit Lars Kröger zusammengearbeitet hat.

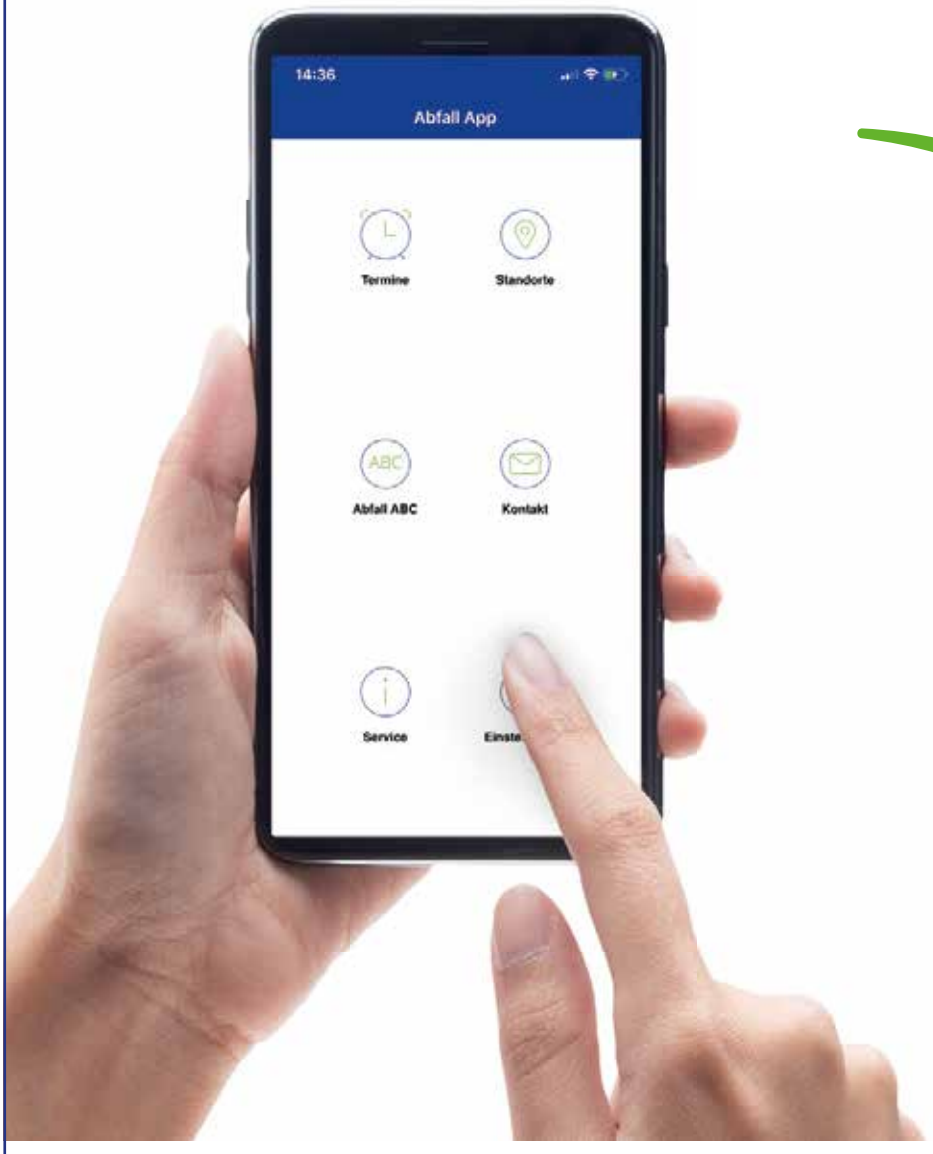
In Nordenham kümmert sich die Schweiburgerin um die Organisation und Begleitung von Führungen und Veranstaltungen in dem Haus an der Schulstraße. „Ich übersetze das, was Wissenschaftler in Museumstexte packen, verständlich“, beschreibt sie eine wichtige Herausforderung. Wie sich das anhört, können Besucherinnen und Besucher bei den demnächst stattfindenden Taschenlampen-Führungen im Museum (Termine Veranstaltungskalender Seite 30) miterleben.

Außerdem plant Tina Krämer eine Ausstellung zum Thema Kinos in Nordenham. Im Fundus des Rüstringer Heimatbundes sichtet sie im Moment Objekte dazu. Außerdem will Krämer interessierte Zeitzeugen zu Kaffee und Kuchen in das Museum einladen, um Näheres aus der Geschichte der Lichtspielhäuser „Union“, „Metropol“ und „Regina“ zu erfahren.

Lutz Timmermann

GIB ABFALL APP

Nie wieder die Müllabfuhr verpassen!



GIB Entsorgung Wesermarsch GmbH
Otto-Hahn-Str. 9 | 26919 Brake
www.gib-entsorgung.de

GIB®
. . . saubere Leistung

Na, seid ihr alle da, meine lieben Kinder?

Museum Nordenham erinnert an das Leben des blinden Puppenspielers Kurt Reißmann

„Überall hat er sich die Kinderherzen erobert und die Sympathie der Erwachsenen erworben“, schrieb die NWZ am 12. April 1957. Die Rede ist in einem mit „Kriegsblinder schenkt Freude“ überschriebenen Artikel vom Nordenhamer Puppenspieler Kurt Reißmann.

Mit Reißmanns bewegtem Leben hat sich jetzt Museumsassistentin Inga Döpking auseinandergesetzt. Das Ergebnis ihrer Beschäftigung mit dem in Gera (Thüringen) geborenen Mann wird in einer Ausstellung ab 25. April im Museum Nordenham zu sehen sein.



Museumsassistentin Inga Döpking plant am Bildschirm dreidimensional den Aufbau der Reißmann-Ausstellung im 2. Obergeschoss im Museum Nordenham. Bild: Lutz Timmermann

Inga Döpking, die seit dem 1. November Museumsassistentin in Nordenham ist (siehe auch Seite 9), hat ihre Arbeit in die Kapitel „Kasperletheater mit Handpuppen“, „Kasperletheater im 18. und 19. Jahrhundert“ und die Person Kurt Reißmann gegliedert. Dabei konnte sie auf umfangreiches Archivmaterial des Rüstringer Heimatbundes zurückgreifen. So hatte Reißmann im Oktober 1991 in einer kleinen Feierstunde im Friesenzimmer dem Museum 26 Holz- und 29 Stoffpuppen, Zeitungsausschnitte, alte Eintrittskarten sowie einen Teil seines Aufführungszeltes überlassen. Beim Abschied von seinen Puppen erzählte Reißmann, dass oft auch Erwachsene Gefallen gefunden haben an dem "herrlichen Quatsch", den er seine Kasperle habe aufführen lassen.



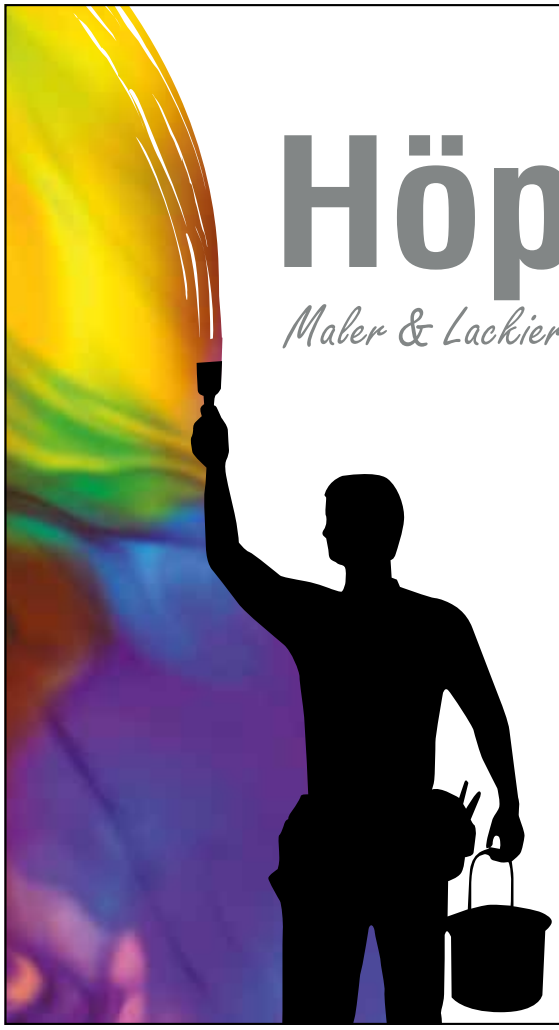
Mit dem Maskottchen „Fanti“ geht’s durch die Reißmann-Ausstellung. Kinder sollen sich selbst im Puppenspiel versuchen. Bild: Lars Kröger

Seine Schaustellerkarriere beendete Reißmann 1982, nachdem er seit 1950 die damals einzige Handpuppenbühne zwischen Norden und Lüneburg bespielt hatte, wie es in dem NWZ-Artikel heißt. Eigentlich war Kurt Reißmann Schlachtermeister, aber ein Infanteriegeschoss veränderte am 18. Februar 1945 bei Neuhammer in Schlesien schlagartig sein Leben. Beide Augen wurden getroffen, Reißmann erblindete so nur wenige Tage vor Kriegsende.

In der Not brachte sich Kurt Reißmann das Akkordeonspielen bei und trat in einer Nordenhamer Hafenkneipe auf, um die schmale Kriegsversehrtenrente ein wenig aufzubessern. Auskömmlich war das nicht. Bei einem Jahrmarktsbesuch 1950 sah seine Frau Annemarie lange Menschenschlangen vor einem Puppentheater, die Idee für einen neuen Beruf war geboren. Reißmanns ließen sich in Berlin einige Puppen bauen. Ehefrau Annemarie machte den Führerschein und nun gingen die beiden auf Wanderschaft, zunächst bundesweit, später beschränkten sie sich mit ihrer "Kleinen Handpuppen-Bühne" auf Niedersachsen und Bremen. Stammgäste waren sie mit ihrem Zelt, das sie sich 1953 angeschafft hatten, auf dem Bremer Freimarkt, dem Oldenburger Kramermarkt und der Dommeile in Verden an der Aller. In Jahrmärkten im Oldenburger Land hatte Reißmann eine treue Anhängerschaft, die er mit seinen selbst erdachten Geschichten erfreute, nachdem er den von ihm kreierten Kasper „Egon“ hatte fragen lassen „Na, seid ihr alle da, ihr meine lieben Kinder?“.

Lutz Timmermann

Es kann ein museumspädagogisches Begleitprogramm gebucht werden. Anfragen zu Führungen etc. können an vermittlung@museum-nordenham.de gerichtet werden.



Höpken

Maler & Lackierer in Perfektion!

Wir suchen:
Maler und Lackierer

Raumgestaltung
Bodenbeläge
Fassadensanierung

Maler- und Lackierermeister
Peterstraße 51
26954 Nordenham
Telefon: 0 47 31 - 43 39
info@malerei-hoepken.de

Sandra's Fahrdienst UG.

Für Rodenkirchen und umzu!

Telefon 0 47 31 – 25 0 25
Telefon 0 47 32 – 9 18 54 10

sandrasfahrdienst@gmx.de

Krankenfahrten – Dialysefahrten –
Chemotherapie – Rollstuhlfahrten

TEAMVERSTÄRKUNG gesucht!

Auf einem Fahrrad Hafer für Müsli mahlen

Verein BKK-Gesundheit schenkt dem Museum Moorseer Mühle ein ungewöhnliches Gerät

Ein ungewöhnliches Exponat für die Museumspädagogik hat jetzt das Museum Moorseer Mühle erhalten. Der Verein BKK-Gesundheitszentrum Mobilservice übergab ein Mühlenfahrrad.

Bei der Schenkung, die Vereinsvorsitzender Wilfried Furche aus Bad Zwischenahn überbrachte, handelt es sich keineswegs um ein Zweirad, mit dem Museumsleiterin Gesche Neumann über den Hof radeln könnte. Mit dem von Rudolf Schmidt aus Phiesewarden konstruierten Gerät können aber mit eigener Tretkraft aus einer Kelle Haferkörner Flocken für ein Frühstücksmüsli gemahlen werden.

„Auf dieser Schiene haben wir bei Beratungsterminen in den Nordenhamer Werken Aufmerksamkeit für Bewegung und Ernährung erzeugt“, sagt Wilfried Furche, ehemaliges Vorstandsmitglied der Betriebskrankenkasse Melitta Plus mit Geschäftsstelle in Nordenham. Leider hätten Corona mit Homeofficearbeit und Online-Angebote zum Thema Gesundheit die Rahmenbedingungen in den Betrieben geändert, erzählte Furche bei der Übergabe in Moorsee.

Der Verein BKK-Gesundheitszentrum Mobilservice hat nach der Corona-Krise den mobilen Gesundheitsservice eingestellt, für zwei Mahlfahrräder gab es keine Verwendung mehr. Ein kleineres, für Kinder geeignetes Rad schenkte der Verein der Jugendfarm in Blexersande, das größere Gerät wird in dem Mühlenmuseum Platz finden neben einer 100 Jahre halten Haferquetsche. „Es passt super in unser Konzept. Für ältere Kinder haben wir noch nicht so viele aktiv bedienbare Exponate“, bedankte sich Museumsleiterin Gesche Neumann bei einer Tasse Melitta-Kaffee bei Wilfried Furche.

Lutz Timmermann



Museumsleiterin Gesche Neumann testete den Neuzugang sofort auf Funktionalität. Wilfried Furche erklärte die Technik des Mahlfahrrades.
Bild: Lutz Timmermann

Mien Frünn, de Eekenboom

von Hans Willms

PLATTDEUTSCH

In eenen Schlogertext heet dat: Mein Freund der Baum.

Ek heff ok so eenen Frünn. Dat is een gewaltigen Eekenboom. So lang ek denken kann steit de bi uus in Gorden. De iss bestimmt over 30 Meter hoch und hett enen Stammumfang von veer Meter. De stattliche Boom is bestimmt over 120 Johr olt.

Dor hangt so manche Erinnerung an. In mine Kinnertied harn wi an eenen dicken Tooch eene Schaukel montiert und ek hef dor veel Spoos op hart. Ek weet noch genau, in denn Schatten von denn Eekenboom heff ek de tein Gebote för denn Konfirmandenunnerricht utwendich lernt.

Dor stund eene grode Bank an denn mächtigen Stamm.

Use Nober kunn Akkordion spelen. Denn seten wi buten und heppt tolustert.

Wi harn denn veel Sposs bi „Rosamunde schenk mi din Sporkassenbook“.

Oder „An Sonndach will min Söten met mi Segeln goon“.

Dat is mi de letzte Hitzewelle woller opfullen, wie schön is dat doch in Schatten von so eenen mächtigen Eekenboom. De Boom hett ok praktische Vordeele.

De Stamm deent as Pieler vor de Wäschelien un d bi Gewitter hett he al manchen Blitz in de Grund afleit. Ganz egol. ob ek een neet Moped kregen heff oder bi de Hochtid bi de Derns: De Boom muss met ob dat Bild.

De Eekenboom het in sin Leben ok al Weer oferston und bi Storm wer he Schutz vor



usen Buurnhoff. In Harfst fallt dor denn veele Eekern von denn Boom. So sort de Natur dovor, dat immer woller nee Bööm nowasst. Ek kann bloss hopen und mi wunschen, dat ek noch lang met minen Frünn denn Boom utholen do.

Auswanderer Ernst Bruncken aus Feldhause

Als Schriftsteller und Dichter bekannt geworden in den Vereinigten Staaten - In einer Blechkas

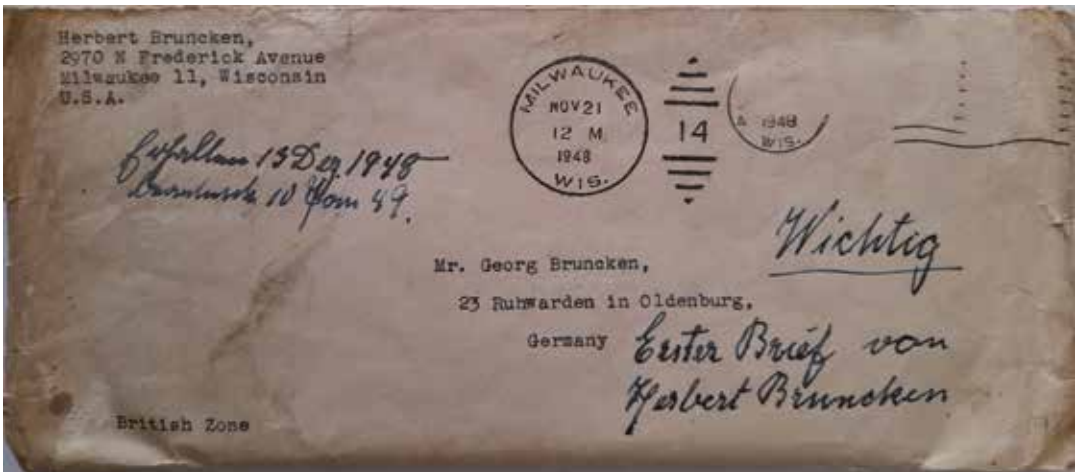
Von Rainer Schlimbach

Mit einem Mal war alles wieder gegenwärtig! Es waren Briefe aus Amerika, die sich in einer angerosteten Blechkassette befanden. Sie wurde bei Aufräumarbeiten auf dem Hausboden der in Ruhwarden verstorbenen Annelore Bruncken gefunden. Die Kassette enthielt weitere Dokumente wie Testamente, Briefe, Kriegsanleihen, Pachtverträge und Zeitungsartikel zum Reichserbhofgesetz usw. Mein Großvater Georg Bruncken jun. aus Ruhwarden hatte sie für seine Nachkommen aufbewahrt.

Aber was hat es mit den Briefen aus Amerika auf sich? Sie stammten von einer Erna Bruncken und einem Herbert Bruncken aus Milwaukee aus den Jahren 1948 bis 1951. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Not und Mangel in ganz Deutschland sehr groß. Auch wir hatten nichts. Aus dieser Not heraus erinnerten sich mein Großvater Georg und meine Mutter Elfriede Schlimbach, geb. Bruncken, unserer Verwandten in Amerika. Sie schrieben Bittbriefe und baten um Übersendung von Hilfspaketen. Die Pakete enthielten überwiegend Kleidung und Schuhe, an denen ein großer Mangel herrschte.

Doch wer sind nun Erna Bruncken und Herbert Bruncken, und in welchem Verwandtschaftsverhältnis standen sie zu uns? Um das herauszufinden, half ein Blick in das 19. Jahrhundert. Im Jahr 1878 wanderten Diedrich Wilhelm Bruncken und Ehefrau Rebekka mit ihrem 15-jährigen Sohn Ernst über Bremerhaven nach Amerika in den Bundesstaat Wisconsin aus. Die Auswanderer stammten aus der Hofstelle Feldhausen bei Langwarden, die der Kaufmann und Getreidehändler Gerd Bruncken aus Ruhwarden 1828 gekauft hatte.

Warum die Familie Bruncken die Hofstelle Feldhausen 1870 verkaufte und einige Jahre später Butjadingen den Rücken kehrte, wissen wir nicht. Unbeantwortet bleibt auch die Frage, warum Diedrich Wilhelm Bruncken nach Deutschland zurückgekehrt und in Bremen 1882 als Arbeiter verstorben sein soll.



Post aus Wisconsin erhielt Georg Bruncken Ende 1948 von seinem Verwandten Herbert Bruncken.
Bilder: Archiv Schlimbach

In Milwaukee fing alles an

Rebekka Bruncken und Sohn Ernst ließen sich in Milwaukee nieder, einer Stadt am Michigansee. Rebekka verstarb 1892. Dem jungen Ernst Bruncken gelang hingegen ein steiler Aufstieg in die amerikanische Gesellschaft. Den Werdegang beschrieb eine Anita Schade aus Washington D.C. in einer „Lebensskizze". Diese wurde in einem Nachruf auf das Ableben von Ernst Bruncken im Jahr 1933 im „Philadelphia Gazette-Democrat", einer deutschsprachigen Zeitung, veröffentlicht. Anita Schade gehörte dem „Deutsch literarischen Verein Washington D.C." an, in dem Ernst Bruncken oft Vorträge über deutsche Dichtkunst und Literatur hielt. Sie beschreibt ihn als eine bedeutende Persönlichkeit. Er sei ein kluger Kopf, habe die Sprache des Landes schnell beherrscht und verstand es, Freunde unter den Amerikanern zu gewinnen.

Ernst Bruncken heiratete 1893 eine Erna Nohl aus Ripo, einer Kleinstadt in Wisconsin. Ernas Eltern stammten aus Grafrath, einem Stadtteil von Solingen. Ernst und Erna Bruncken hatten vier Kinder. Zwei leibliche und zwei adoptierte. Der erstgeborene Sohn Herold verstarb 1893 gleich nach der Geburt. Drei Jahre später adoptierten sie 1896 Herbert. Als weiterer leiblicher Sohn wurde Stanley 1900 geboren. Er verstarb mit 29 Jahren. Über Stanley ist nichts bekannt. Die Tochter Louise wurde 1904 als Baby adoptiert als Ernst Bruncken in Kalifornien eine Tätigkeit als Bibliothekar ausübte.

Beruflich entwickelte sich Ernst Bruncken zu einer herausragenden Persönlichkeit. Er studierte Rechtswissenschaft. Wenig später bekam er eine Anstellung als Assistent beim Gouverneur von Wisconsin. Sein Weg führte als Assistant Forester auf den Vanderbilt Gütern zu einer Professur of Forestry an der Biltmore School of Forestry in North Carolina. Sie gilt als erste professionelle Forstschule in den USA. Danach übte er wechselnde Tätigkeiten an Bibliotheken in Milwaukee, Kalifornien und am Congress in Washington aus.

Während des Ersten Weltkrieges fiel Ernst Bruncken in Washington in Ungnade. Er hatte sich zu offen für seine deutsche Heimat ausgesprochen. Anita Schade bemerkte dazu, dass Ernst Bruncken „sich hierdurch nicht gedemütigt fühlte". Im Gegenteil! Er fühlte sich zu neuen Taten herausgefordert. In Wisconsin trat er in die Partei der Republikaner ein und machte sich einen Namen als glänzender Redner. Einige Jahre führte er als Sekretär den Hafenkommissionsausschuss von Milwaukee. Bekannt wurde er auch

en lehrte in North Carolina

sette auf einem Dachboden in Ruhwarden Briefe aus den USA gefunden





Ernst Bruncken war in den USA ein bekannter Dichter und Schriftsteller. Er heiratete 1893 Erna Nohl aus der amerikanischen Kleinstadt Ripo. **Bilder: Archiv Schlimbach**

als Schriftsteller und Dichter. Zu seinen Werken gehören in Deutsch geschriebene Bücher, wie „Die Amerikanische Volksseele“ und „Wisconsins Deutsch-Amerikaner“. Beide Bücher sind heute noch erhältlich. Darüber hinaus verfasste er mehrere wissenschaftliche Arbeiten, wie „North American Forest an Forestry“, „The Political Activity of“ oder „Legislative Reference Bureau“. Als Übersetzer machte Ernst Bruncken sich einen Namen in juristischen Fragen zum Rechtsrealismus, Naturrecht, Rechtsprozess oder zu kritischen Rechtsstudien. Außerdem gehörte er verschiedenen Gesellschaften an, wie der US-amerikanischen Vereinigung zur Förderung der Sozialwissenschaften oder als Präsident der Muhlenberg Units Steubengesellschaft, einer patriotisch, bildungsorientierten Vereinigung amerikanischer Staatsbürger deutscher Abstammung.

Die von Anita Schade über Ernst Bruncken verfasste Lebensskizze, wie sie sie nennt, ist ein besonderes Geschenk. Wie anders hätten wir sonst erfahren, welchen außergewöhnlich akademischen Weg er als junger Auswanderer aus Feldhausen nahm. Anita Schade bezeichnete ihn daher als einen bedeutenden Deutsch-Amerikaner, der es verdiente, nicht vergessen zu werden.

Doch wer sind nun die Briefeschreiber Erna Bruncken und Herbert Bruncken. Erna Bruncken haben wir es zu verdanken, dass sie 1950 die Lebensskizze übersandte. Der erste Brief aus Amerika, der Ruhwarden am 13. Dezember 1948 erreichte, stammte von Herbert Bruncken. Dem in Englisch verfassten Brief lag eine handschriftliche Abschrift in Deutsch bei. Fast entschuldigend schreibt Herbert Bruncken, er könne zwar gut Deutsch sprechen und lesen, aber nicht in deutscher Schrift schreiben. Als Kind habe er fließend Deutsch gesprochen, weil man es zu Hause sprach. Viele Deutsch-Amerikaner pflegten weiterhin die deutsche Sprache, die deutsche Literatur, Kunst, Geschichte und das gesellschaftliche Leben in Vereinen. Für Herbert Bruncken war es keine Frage, auf die Bittbriefe aus Deutschland zu reagieren. Seiner Ansicht nach müssten gerade die Amerikaner großzügig sein, weil sie über einen „großen Anteil an Annehmlichkeiten und Reichtümern auf der Welt verfügen“.

Erst nach dem Ableben seines Vaters Ernst 1933 erfuhr Herbert Bruncken mit 47 Jahren, dass er als Kleiner Junge adoptiert worden war. Über seinen Vater Ernst schreibt er, ihm habe er viel zu verdanken. Sein Vater sei ein angesehener Mann mit hohen Prinzipien gewesen, großer Intelligenz und einem großartigen Charakter. Seine Stiefmutter Erna hielt er für eine sehr bemerkenswerte Frau. Dem Brief hatte Herbert Bruncken einen Zeitungsausschnitt beigefügt mit seiner Kurzbiografie. Demzufolge war er als Autor, Dichter, Bibliograf und Zeitungsreporter tätig. Er besuchte die Universität in Chicago, die Graduiertenschule für Journalismus in New Jork und die Wisconsin Library School zur Ausbildung von Bibliothekaren. Bruncken wird als schlanker Mann beschrieben mit ausgeprägtem Sinn für Humor und unverblümter Offenheit. Zu seiner bedeutendsten wissenschaftlichen Arbeit dürfte der „Subject Index to Poetry“ gehören. Sie indexiert Gedichte nach Autor, Titel, erster Zeile und Gegenstand der allgemeinen Poesie bis ins 20. Jahrhundert. Den in allen Bibliotheken der Vereinigten Staaten geführten Index brachte Herbert Bruncken 1940 heraus. Für seine dichterische Schaffenskraft erhielt er 1939 den Shelley Memorial Arward. Auch heute wird er immer noch an lebende US-amerikanische Dichter für deren lyrisches Gesamtwerk vergeben.

Am 2. August 1951 traf ein letzter Brief von Erna Bruncken in Ruhwarden ein. Danach gab es von beiden Seiten keinen Briefkontakt mehr, warum auch immer. Erna Bruncken starb 1955 im Alter von 91 Jahren. Ein Jahr später 1956 ihr Sohn Herbert mit 59 Jahren. Nach allem was wir wissen, war Herbert Bruncken nicht verheiratet. Die Adoptivtochter Louise starb 1979 im Alter von 75 Jahren. Louise war mit einem Zahnarzt verheiratet. Sie hatte eine Tochter Margarete Emily.

Über die Jahrzehnte waren die Amerikaner in Vergessenheit geraten. Nun brachte die auf dem Boden schlummernde Blechkassette die Briefe zutage. In Erinnerung an unsere Kindheit war Tante Erna aus Amerika wieder da. Ihr hatten wir es zu verdanken, dass mein Bruder eine pluderige Westernhose bekam und meine Cousine auf Wangerooge ein schickes Kleid.

Stührenberg

- Güternah- und Fernverkehr
- Massengutlagerung und Hafenumschlag
- Erd- und Tiefbau
- Industrielogistik

Wir stellen ein:
Berufskraftfahrer, Lageristen, Straßenbauer

www.stuehrenberg.eu

26954 Nordenham · Werftstr. 18 · Tel. 0 4731 / 96 90-0

Deutsche Vermögensberatung

Früher an Später denken.

»Man braucht nicht viele Partner, man braucht die richtigen.«



Repräsentanz
Andreas Schindler

Sonnenstr. 12
26969 Butjadingen
Mobil 0173 4263392

Ein Leben ohne schützende Deiche

Wanderausstellung „Küstengeschichte(n) – geliebt, gefürchtet, gestaltet“

Differenzierte Sichtweisen in einem Themenfeld, das durch Klimawandel, Küsten- und Naturschutz, Tourismus sowie Fragen nach nachhaltiger Raumnutzung hochaktuell ist, bietet die Dauerausstellung „Küstengeschichte(n) – geliebt, gefürchtet, gestaltet“ des Landesmuseum Oldenburg „Natur und Mensch“.

Die vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderte Ausstellung gastiert noch bis zum 3. Januar 2027 im Museum Nordenham. Auf 13 Roll-Ups mit reichhaltigem Bildmaterial werden Menschen und deren Geschichten in den Mittelpunkt gestellt, die zu früheren Zeiten und noch ohne schützende Deiche sich immer wieder auf wechselnde Umweltbedingungen einstellen mussten.



Museumsleiter Dr. Lars Kröger zeigt die Aalpricke, die in der Ausstellung „Küstengeschichte(n)“ zu sehen ist. Bild: Lutz Timmermann

Aus archäologischen Funden, schriftlicher Überlieferung, künstlerischen Darstellungen und mündlich tradierten Erzählungen entsteht laut dem Expose zu dieser Wanderausstellung ein vielschichtiges Bild. Ergänzt hat der Nordenhamer Museumsleiter Dr. Lars Kröger die im Obergeschoss des Museums an der Schulstraße zu sehende Wanderausstellung durch Exponate aus dem Fundus des Museums wie dem Modell eines Grundschleppnetzes, einer Aalpricke, Erinnerungsstücke vom Walfang und eine Karte von Oldenburg 1650. Neben vielen Details ist die ehemalige Form des Jadebusens gut zu erkennen..

Ziel der Ausstellung ist, Küstengeschichte jenseits vereinfachender Erzählmuster zu vermitteln, Ergebisse archäologischer, historischer und naturwissenschaftlicher Forschung zu präsentieren, die Küste als vernetztes System aus Meer, Land, Menschen und Technik verständlich zu machen und zum Dialog einzuladen über eigene Wahrnehmungen und Erinnerungen.

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten des Museums besucht werden.

Lutz Timmermann

Früher gab es fünf Schulen in Einswarden

Falsches Bild veröffentlicht - Wer hat ein Foto von der ehemaligen Katholischen Schule?

Die Geschichte der 1970 aufgelösten Katholischen Schule Einswarden hat der ehrenamtliche Mitarbeiter im Archiv des Rüstringer Heimatbundes (RHB), Dr. Burkhard Leimbach, aufgearbeitet. Wir haben darüber ausführlich in der Ausgabe Juni 2026 des Rüstringer Bote berichtet.

Dazu haben wir aus dem umfangreichen Bildarchiv des RHB eine historische Aufnahme herausgesucht, die das alte Schulgebäude zeigen sollte. Übereinstimmend sind unsere Leser Ulf Riegel und Volker Rohde der Auffassung, dass es sich bei dem abgebildeten Schulgebäude um die ehemalige Ost-Schule an der Heiligenwiehmstraße in Einswarden handelt. Volker Rohde bedankt sich in der e-Mail an die Redaktion für „die vielen tollen Geschichten“.

Ulf Riegel schreibt dazu, dass das von uns genannte Aufnahmedatum 1944 stimmen kann. In den 50-er Jahren sei links ein Anbau mit zwei weiteren Klassenzimmern entstanden. Die Klassenräume 1 und 2 sind laut Riegel auf dem Foto links und rechts der Eingangstür (mit jeweils vier Fenstern) zu sehen. Im Obergeschoss, so erinnert Ulf Riegel, befanden sich die Wohnungen von Hauptlehrer Bohlien und auch von Emmo Eulen, unter dem Dach hat Hausmeister Schlatow gewohnt.

Ulf Riegel weiß auch, dass es in den 50-er und 60-er Jahren in Einswarden fünf Schulen gegeben hat: Katholische Schule an der Werftstraße, West-Schule an den Wurten, Ost-Schule, Mittelschule an der Bergstraße und Hilfsschule an der Friesenstraße (hinter dem Konsumgebäude). Sollte jemand ein historisches Bild von der ehemaligen Katholischen Schule Einswarden haben, so kann dies gern an folgende Redaktionsadresse gemailt werden lutz.timmermann@gmx.de.



Dieses vermutlich aus dem Jahr 1944 stammende Bild zeigt die Schule Ost in Einswarden und nicht, wie fälschlich berichtet, die ehemalige Katholische Schule. Bild: Archiv RHB

Lutz Timmermann

physiofitness
Das Gesundheitskonzept

Ihr Ansprechpartner Nummer 1 in Sachen:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Fachheilpraktiker Physiotherapie
- Fitnesstraining
- EMS- Personal Training
- Rehasport
- Yoga



Breite Straße 118, Brake	TEL 04401/6382
Atenser Allee 50, Nordenham	TEL 04731/3903021
Oberrege 17, Elsfleth	TEL 04404/9598746
Berliner Platz 5, Rodenkirchen / Stadland	

sozialwerk

LUST AUF WAS NEUES?

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

Mehr Infos und direkte Bewerbung über unsere Homepage oder hier

CVJM - SOZIALWERK WESERMARSCH E.V.
Helgoländer Damm 1, 26954 Nordenham
T 04731 9691 0
M info@sozialwerk-wesermarsch.de
W sozialwerk-wesermarsch.de
CVJM Sozialwerk Wesermarsch
cvjm_sozialwerk_wesermarsch

5500 Fotos für das Heimatbund-Archiv

Rolf Blumenberg hat alte Bilder von NWZ-Mitarbeitern gesichtet und digitalisiert

Der ohnehin schon umfangreiche Bestand an Fotos im Archiv des Rüstringer Heimatbundes ist um weitere 5500 Bilder angewachsen. Archivmitarbeiter haben den Dachboden der NWZ-Redaktion an der Nordenhamer Bahnhofstraße aufgeräumt.



Eckhard Meyer (von links), Dr. Burkhard Leimbach, Lutz Timmermann und Manfred Kirsch haben alte Bilder und Negative bei der NWZ gesichtet und sortiert. Bild: Norbert Hartfil

NWZ-Chefreporter Norbert Hartfil, ehemals Leiter der Redaktion, hatte seinem Vor-Vorgänger Lutz Timmermann eher beiläufig erzählt, dass der Boden aufgeräumt und alles darauf Befindliche entsorgt werden sollte, es sei denn, der Rüstringer Heimatbund würde sich dafür interessieren. Das war der Fall und damit ein historisch wertvoller Bestand gerettet.

Die ehrenamtlichen Archivmitarbeiter Eckhard Meyer, Manfred Kirsch und Dr. Burkhard Leimbach sowie Lutz Timmermann machten sich an die Arbeit und füllten 39 Umzugkartons mit Bildern, Negativen, Büchern, Broschüren und sonstigem Krimskrams – und schwelgten dabei in Erinnerungen.

Nachdem die Kartons einige Zeit im RHB-Archiv an der Schulstraße eingemottet waren, machte sich im Januar 2026 der ehemalige NWZ-Redakteur (1980 bis 1999) und spätere Butjadinger Bürgermeister Rolf Blumenberg an die Sichtung der etwa 50.000 Papierbilder. 5500 davon digitalisierte Rolf Blumenberg und sortierte sie nach folgendem Schema:

- Obergruppen: Butjadingen, Stadland, Nordenham und Sonstige
- Sonderthemen wie Deichbau, Landwirtschaft und Sport
- Untergruppen: Straßen und Plätze, Gebäude und Einrichtungen, Ereignisse, Vereine und Institutionen, Köpfe sowie gegebenenfalls Tourismus

Die archivierten Bilder stammen von damals hauptberuflich tätigen Redakteurinnen und Redakteuren und Fotografen der NWZ wie Käte Manuwald, Max Meier, Fritz Frerichs, Henning Bielefeld, Rolf Bultmann, Ole Hansen, Birgit Puvogel, Richard Siefken, Rolf Blumenberg und Lutz Timmermann sowie nebenberuflichen Mitarbeitern Felix Grossmann, Dieter Haysen, Matthias Strupowsky, Hans Wilkens und Raimund Zimmermann und den noch aktiven Redakteuren Norbert Hartfil und Jens Milde. Diesem Bestand fügte Blumenberg eine größere Anzahl Bilder aus eigener Zeit vor allem als freier Mitarbeiter für die Kreiszeitung Wesermarsch in den Jahren 2014 bis 2020 hinzu.

Die von Rolf Blumenberg digitalisierten Bilder sind eine hervorragende Ergänzung des dem Heimatbund überlassenen Bildarchivs von Fritz Frerichs mit 15.000 Positiven und etwa 30.000 Negativen. Blumenberg empfiehlt, sämtliche im RHB-Bestand befindlichen Bilder zu einem neuen Bildarchiv zusammenzuführen und dann der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Weitere Fotos aus dem Bestand der Kreiszeitung Wesermarsch kommen noch hinzu. Sie wurden jüngst dem Heimatbund überlassen und werden in den Wintermonaten von Rolf Blumenberg gesichtet, gewichtet und digitalisiert.

Lutz Timmermann



Porträtfotos aus dem NWZ-Fundus markanter Persönlichkeiten der nördlichen Wesermarsch (von links): Heinrich Ficke (†), langjähriger Gemeindedirektor von Rodenkirchen, Horst Grotian (†), ehemaliger Pastor in Brake und Burhave, Friedrich Knöppler (†), ehemaliger Nordenhamer Stadtdirektor.

FLIESEN DONNER
Exclusive Wohnkeramik

Fliesen Donner
Burgstraße 49
27612 Loxstedt OT Stotel

Tel.: 04744 5033
Fax: 04744 6198

info@fliesen-donner.de
www.fliesen-donner.de



Wir führen für Sie aus:
Maurer- u. Stahlbetonarbeiten · An- u. Umbauten · Schlüsselfertiges Bauen · Kellersanierungen · Putzarbeiten · Fassadensanierungen



AISSEN
Johann Aissen
Bauwerkserhaltung GmbH

Zur Plate 3 · 26954 Nordenham · Tel.: 04732-918676
Fax 04732-918677 · www.aissen-bwe.de

WESSELS
Architekten

Atenser Allee 1d | 26954 Nordenham
Telefon 04731 21357 | Fax 04731 21919
info@wessels-im-spieker.de
www.wessels-im-spieker.de

- Bauten für das Gesundheitswesen
- Gewerbebauten
- Kirchensanierungen
- Wohnen
- Neu- und Umbauten
- Industrie- und Hallenbauten

Landesbibliothek würdigt RHB-Jahresgabe 2025

Buch von Dr. Jens Schmeyers über die Dänenzeit wurde für die „Longlist“ nominiert

„Ihre Publikation 'Die Wesermarsch während der Dänenzeit' wurde im Auswahlprozess insbesondere für ihre quellenreiche und detailgetreue Darstellung der Wesermarsch unter dänischer Herrschaft, die Regionalgeschichte mit Verwaltungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte verbindet, hervorgehoben und ist auf großes Interesse gestoßen“, heißt es in einem Brief der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover an Dr. Jens Schmeyers aus Brake.

Bei dem solchermaßen gelobten Buch handelt es sich um die Jahresgabe 2025 des Rüstringer Heimatbundes (RHB), Autor Jens Schmeyers. Ein sechsköpfiges Expertenteam dieser niedersächsischen Landesbibliothek hat „nach sorgfältiger Sichtung und Diskussion“, wie es in dem Schreiben heißt, aus einer 24 Titel umfassenden Longlist eine Shortlist erstellt, aus der der Buchpreis 2026 „Pflichtlektüre Niedersachsen“ bestimmt wird.

Auf diese „kurze Liste“ hat es die RHB-Jahrgabe nicht geschafft, „dennoch hat sich Ihr Werk in einer sehr großen Konkurrenz behauptet und gehört damit zu den 24 Titeln, die die Vielfalt und Qualität der diesjährigen Longlist repräsentieren“, heißt es in dem Brief an Dr. Jens Schmeyers. Die 24 Titel der „langen Liste“ werden im Rahmen einer Vitrinenausstellung im Foyer der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek präsentiert. „So möchten wir die ausgewählten Bücher auch über den Auswahlprozess hinaus einem breiten Publikum zugänglich machen“, schreibt die Stabstelle Kommunikation der Bibliothek.

In der jüngsten RHB-Beiratssitzung im Museum Moorseer Mühle teilte Vorsitzender Karsten Hinrichs mit, dass das Buch von Jens Schmeyers, das in einer Auflage von 800 Stück gedruckt worden war, wegen der Nachfrage nachgedruckt werden soll.

Lutz Timmermann



Grabstein erinnert an Mühlenbauer Schwarting



Museumsleiterin Gesche Neumann zeigt den Schwarting'schen Grabstein. **Bild: Lutz Timmermann**

„Hier ruhen unsere lieben Eltern Hermann Schwarting, Marie Schwarting, geb. Hinrichs“, steht auf dem Grabstein, den Stephan Schwarting aus Rodenkirchen der Leiterin des Museums Moorseer Mühle, Gesche Neumann, übergeben hat.

Gesche Schwarting sieht in dem Stein ein wichtiges Zeugnis des Lebens und Wirkens des Erbauers der heutigen Moorseer Mühle, Hermann Schwarting. Der hatte 1903 bis 1904 nach einem verheerenden Brand, bei dem der obere, aus Holz bestehende Mühlenteil total vernichtet wurde, den Wiederaufbau geplant und geleitet.

Zu der Schenkung von Stephan Schwarting aus Rodenkirchen, Enkel des Erbauers der heutigen Moorseer Mühle, gehören auch historische Bilder von den Wiederaufbauarbeiten des oberen Teil auf den steinernen Achtkant aus dem Jahre 1854.

Lutz Timmermann

Weihnachtsduft liegt in der Luft!

MEYER'S
FAHRRAD & FREIZEITCENTER

Guter Rat und gute Räder!

www.fahrradcenter-meyer.de



Tage der Rabatte und Prozente

Jetzt stöbern und die besten Weihnachtsschnäppchen sichern! Wir freuen uns auf Euch!



Die ideale *Geschenkidee*:

Jetzt vergünstigte

brainLight-Massagen-Gutscheine

sichern!

26935 Rodenkirchen - Molkereistr. 11 - Tel.: 04732 - 1090

Wohl noch nie so viele Käsesorten gesehen

43 „Rüstringer“ bereisten die Niederlande – Ab Almere Rundfahrten unternommen

Diesmal waren wir sechs Tage mit 43 Personen „on Tour“ nach Holland. Um die Mittagszeit überschritten wir die holländische Grenze und fuhren nach Giethoorn.

Dieser kleine, fast autofreie Fischerort liegt in der Provinz Overijssel. Er grenzt an den Nationalpark Weerribben-Wieden, eine Sumpflandschaft, die ehemals ein beliebtes Torf- und Schilfabbaugebiet war. 170 kleine Holzbrücken gibt es hier. Auf uns wirkte der Ort sehr malerisch, gemütlich und beruhigend.Am zweiten Tag machten wir einen Stadtrundgang durch unseren Zielort Almere. Das typische Hollandbild findet man hier nicht, eher futuristische Architektur. Ausserhalb der Innenstadt gibt es das Wohngebiet Eilandenbuurt im Stadtteil Almere Buiten mit dem Bauprojekt „Gewild wonen“. Hier werden die Wünsche der Bewohner berücksichtigt.

Mit dem Bus fuhren wir nach Urk, eine ehemalige Insel. Es ist die älteste und kleinste Gemeinde der Provinz Flevoland mit 22.500 Einwohnern. Die Altstadt besteht aus einem Labyrinth aus schmalen Gassen und dicht aneinander gebauten Häusern auf einem alten Lehmhügel. Der malerische Hafen und der 18,5 Meter hohe Leuchtturm von 1844 sind die Wahrzeichen.

Weiter ging es nach Schokland. Hier handelt es sich ebenfalls um eine ehemalige Insel, die durch den Abschlussdeich in der damaligen Zuidersee 1932 und Trockenlegung zu einem Teil des Flevolandes gehört. Danach besuchten wir noch das Landschaftsschutzgebiet „Waterloopbos“. Hier befinden sich maßstabsgetreue Modelle von 35 bekannten Wasserwerken.

Am dritten Tag ging es zum Batavialand. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Schiff „Batavia“ war leider in der Werft. Das Schiff im Museum ist ein originalgetreuer Nachbau. Im Außengelände des Museums konnte man schauen, wie früher Schiffe gebaut, Seile gefertigt und Galionsfiguren hergestellt wurden. In der Schmiede werden Schiffsnägel und Metallteile bearbeitet. In der Segelmacherei werden authentische Takelagen und Segel hergestellt, das Material kommt aus der Weberei.

Am vierten Tag ging es nach Volendam zur traditionellen Käserei und Holzschuhmacherei Simonehoeve. Die Herrschaften waren in holländischer Tracht gekleidet und unterrichteten uns in der Herstellung von Käse und zeigten uns, wie mühsam man früher Holzschuhe herstellte und wie fix es heute geht. So viele Käsesorten haben wir alle wahrscheinlich noch nicht gesehen. Am Nachmittag ging es dann auf die Halbinsel Marken im Markermeer, eines der bekanntesten Fischerdörfer in den Niederlanden.

Am fünften Tag fuhren wir nach Hoorn. Hier wartete die Museumsbahn bereits auf uns mit Kaffee und Apfelkuchen. Das Schiff „Friesland“, ein Museumsschiff aus dem Jahr 1956, brachte uns über das Ijsselmeer nach Enkhuizen zum Zuidersse-Museum.

Am sechsten Tag machten wir uns durch Nordholland auf den Weg nach Groningen. Es war Markttag und recht viel los in der Stadt. Danach traten wir die Heimreise an.

Traute Funk

Radtouren erfreuen sich großer Beliebheit

Es ging nach Dangastermoor, Harriersand, zur Juliusplate und zum Sellstedter See



Beim ehemaligen Fähranleger in Dedesdorf legten die Radler eine Ruhepause ein.
Bild: Opitz

Fünf Radtouren veranstalteten der Rüstringer Heimatbund und der Kneipp-Verein Nordenham in diesem Jahr. Im Mai ging es durch die mittlere Wesermarsch mit Rast in Sehestedt über Kötermoor nach Absersiel. Im Juni radelten die Teilnehmer mit Rast beim Vareler Hafen nach Dangastermoor zum "Themen Café: Die Linde und der Yard". Dort lernten sie den Skulpturengarten kennen. Im Juli erkundeten sie Butjadingen mit Einkehr im Kastanienhof in Stollhammer Mitteldeich.

Die Juliusplate mit Mittagessen im "Weserblick" war im August das Ziel und im September das "Café Salon 1900" in Offenwarden. Den durchschnittlich 17 Teilnehmern wurden in einem weiteren Umkreis von Nordenham Einblicke in andere interessante Regionen ermöglicht. Bei fast immer guten Wetter sowie dank der guten Tourenplanung und Organisation der Einkehrmöglichkeiten von Wolfgang und Sonja Opitz merkten die Teilnehmer, oft mit e-Bikes, die 55 bis 80 Kilometer gar nicht. Sie hatten alle viel Spaß und freuen sich auf die nächsten Fahrten in 2027 (siehe Terminkalender Seite 30).

Anne Höpken



RECHTSANWÄLTE UND NOTARE

Schuhr
RECHTSANWALT UND NOTAR

Richter
RECHTSANWALT UND NOTAR
FACHANWALT FÜR FAMILIENRECHT

Hartwich
RECHTSANWALT UND NOTAR

Glevitzky
RECHTSANWÄLTIN UND NOTARIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

Bahnhofstraße 39c · 26954 Nordenham
Tel. (04731) 60 51 · Fax (04731) 2 18 78
info@schuhr-anwaelte.de
www.schuhr-anwaelte.de



Jede Menge Wohlfühl-Momente!

Exklusiv und nur bei uns in der Ausstellung!

Louis Müller GmbH
Oldenburger Str. 42
26954 Nordenham
04731 9373 - 24

OFFICINA
DRUCK- & MEDIENSERVICE

XXL-Großformatdruck
... für uns mehr als bunte Flächen

- XXL-Outdoor-Banner, Plakate u. Poster
- Fahnen, Schilder, Messestände
- Displays u. Leuchtwerbung
- Fahrzeugwerbung

www.officina.de



Posthalterweg 1b | 26129 Oldenburg | 0441 - 361 44 220

Museum in Rhauderfehn besucht

Moorseer Betriebsausflug von Neumann zu Neumann



Auf der Tjalk Twee Gebroeders vor dem Fehn- und Schiffahrtsmuseum fotografierte Leiter Marcus Neumann die Besucher aus der Wesermarsch. Bild: Marcus Neumann

Das Fehn- und Schiffahrtsmuseum in Westrhauderfehn haben neun hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Honorarkräfte des Museums Moorseer Mühle besucht.

Die Gäste aus der Wesermarsch waren die letzte Besuchergruppe vor der zweijährigen Schließung des Hauses, das mit Millionenaufwand saniert wird. Wiedereröffnet werden soll es 2028 unter dem neuen Namen Museum Ostfriesische Fehnkultur. Betrieben wird die Einrichtung in der denkmalgeschützten „Villa Graepel“ im ostfriesischen Westrhauderfehn vom Heimatverein Overledingerland. Der betrachtet das Museum als „kulturellen Gedächtnisspeicher der Gemeinden Rhauderfehn und Ostrhauderfehn“.

Museumsleiter Marcus Neumann informierte anschaulich über die Entstehung und Eigenart der Kulturlandschaft der Fehne, berichtete von den entbehrungsreichen Lebensbedingungen der Menschen, über die von ihnen gelebte Kultur sowie der speziellen Verbindung zur Schifffahrt. In den vergangenen Jahrhunderten gab es in Rhauderfehn mehrere Werften, die Transportsegler bauten. Der heute 18.000 Einwohner zählende Ort war einst der wichtigste Binnenhafen Ostfrieslands.

Neben verschiedensten Gerätschaften zum Torfabbau oder der originalen Werkstatt eines Segelmachers belegen die zahlreichen Schiffsmodelle, Kapitänsbilder und Reiseandenken die Fahrten Fehntjer Seeleute auf allen Weltmeeren. Ergänzend zur Ausstellung liegt im Kanal vor dem Haus die Tjalk „Twee Gebroeders“. Das Fehn- und Schiffahrtsmuseum Rhauderfehn schreibt sich entgegen der neuen deutschen Rechtschreibung als Eigenname mit nur zwei „f“.

Das Ziel des diesjährigen Betriebsausfluges war kein Zufall: Das Schiffahrtsmuseum wird von Marcus Neumann geleitet, dem Ehemann der Moorseer Museumsleiterin Gesche Neumann. Eine traditionelle ostfriesische Teezeremonie beendete den Besuch in Ostfriesland.

Lutz Timmermann

Klönabende gut besucht



314 Besucher zählte Leiter Reiner Kohlbrecher bei den neun Klönabenden in diesem Jahr. Der zehnte fand am 1. Dezember – nach Redaktionsschluß dieser Ausgabe – statt.

Den größten Zuspruch mit 50 Besucherinnen und Besuchern verzeichnete der Vortrag von Dr. Jens Schmeyers aus Brake „Die Wesermarsch während der Dänenzeit“. Das ist auch das Thema der Jahresgabe 2025 des Rüstringer Heimatbundes (siehe auch Seite 23).

47 Gäste ließen sich von Ellen Reim, Bremen, über „Frauen in der Wesermarsch“ informieren. Die ehemalige Redakteurin der Kreiszeitung Wesermarsch hat, neben vielen weitereren Autorinnen, an dem gleichnamigen Buch über bedeutende Frauen mitgearbeitet. Die Älteste von Reim erwähnte Frau war Höfeerbin Anna Michaelsen-von Halem, geboren 1773 in Butjadingen, die Jüngste die Nordenhamer Taekwon-Do Weltmeisterin Jaqueline Rowold (1995-2015).

Was Bauernfamilien aus der Wesermarsch mit den Bockhorner Klinkern zu tun haben, erzählte der ehemalige Leiter der NWZ-Redaktion Varel, Hans Begerow (Bild), 32 interessierten Besuchern. Die Geschichte der Klinkerziegeleien zwischen Varel und Neuenburg erinnerte so manchen Zuhörer an den eigenen Hausbau.

Lutz Timmermann

Museum erhielt 126 Jahre alten Buffetschrank

Teil der teuren Aussteuer für Tochter des Besitzers der ehemaligen Blexer Mühle

Einen 126 Jahre alten Buffetschrank hat Adde E. Schnell aus Atens dem Museum Moorseer Mühle gestiftet. Das Möbelstück war Teil einer riesigen Aussteuer der Müllerstochter Margarethe Katerine Hayssen.

„Anhand der Rechnung der Tischlerei H. Engelke in Oldenburg sieht man, was ein Müller damals für die Aussteuer der Tochter ausgeben konnte“, weist Museumsleiterin Gesche Neumann auf die stolze Summe von 1877,60 Mark hin. Zu der Aussteuer gehörten neben dem Schrank unter anderem auch Stühle, eine Komode ein Sofa und ein Spiegel.

Adele Margarethe Katerine Hayssen wurde 1878 in der damaligen Blexer Mühle als Tochter von Heinrich Wilhelm Haysen (1853-1906) geboren. Ihr Vater war nach Adde Hinrich Hayessen der zweite Müller aus dieser Familie. Auf dem Friedhof in Blexen ist heute noch der Grabkeller der Familie zu sehen, darauf steht neben dem Familienname auch „Blexer Mühle“. Übrigens: Je nach Quelle gibt es unterschiedliche Schreibweisen des Familiennamens.

Über die Blexer Mühle hat Nachfahre Adde E. Schnell das Buch „Die Blexer Mühle – Ihre Besitzer und deren Schicksal. Das Land und die Obrigkeit. Die Geschichte eines Symbols aus Butjadingen“ verfasst.

Die Mühle stand zuletzt – nach einigen Ortswechseln im Umfeld – auf dem Rahden an der Landesstraße 868 wenige Meter nach der Abbiegung von der Bundesstraße 212 in Richtung Schweewarden. Das Müllerhaus steht noch und ist als solches gut zu erkennen.



Adde E. Schnell übergab Museumsleiterin Gesche Neumann einen 126 Jahre alten Buffetschrank. Bild: MMM

Eine Getreidemühle in Blexen wird bereits 1565 in Dokumenten erwähnt, hat Adde E. Schnell recherchiert. Alte Schriften sagten aus, dass die Mühle sich damals „schon mehr als 40 Jahre auf ihrem Platze befand“, schreibt Schnell. Sie stand damals in Schockum, nordwestlich vom damaligen Bleckesen oder Blexumb, heute Blexen.

In wechselvoller Geschichte mit Feuersbrünsten und Sturmfluten wurde die Mühle mehrfach wieder aufgebaut, so auch ab dem 13. Mai 1737. Der damals 34-jährige Gerd Mengers aus Blexen pachtete die Mühle. Sein Enkel Dietrich Anton Mengers heiratete 1809 Martha Christine Hayessen, die jüngste Tochter von Hinrich Hayessen und Christine Büsing aus Hartwarden. Sie waren eine der Pionierfamilien, „verantwortlich für den großen Mühlenbau in der Wesermarsch“, schreibt Adde Schnell.

1856 schrieb die Regierung in Oldenburg die Mühle und alle anderen Gebäude zum Kauf aus. Der gesamte Komplex wurde von Adde Hinrich Hayessen gekauft, er ist der Ur-ur-Großvater von Buchautor Adde E. Schnell. Der berichtet, dass Adde Hinrich die Bockwindmühle, das Mühlenhaus und auch den Torfschuppen für den 3370 Reichstaler kaufte. Der Anfang für den neuen Mühlenbesitzer verlief katastrophal: Nur 14 Tage nach dem Kauf brannte die Mühle bis auf den Grund nieder.

„Mein Ur-ur-Großvater war sich nach der Katastrophe klar über die erhöhte Brandgefahr bei einer Bockwindmühle. Daher bestellte er als Neubau eine sogenannte Holländer Windmühle, eine Mühle, die neueste Technik und Sicherheit darstellte“, heißt es in dem Buch. Das Gebäude war über 23 Meter hoch, nur die Blexer Kirche war noch größer.

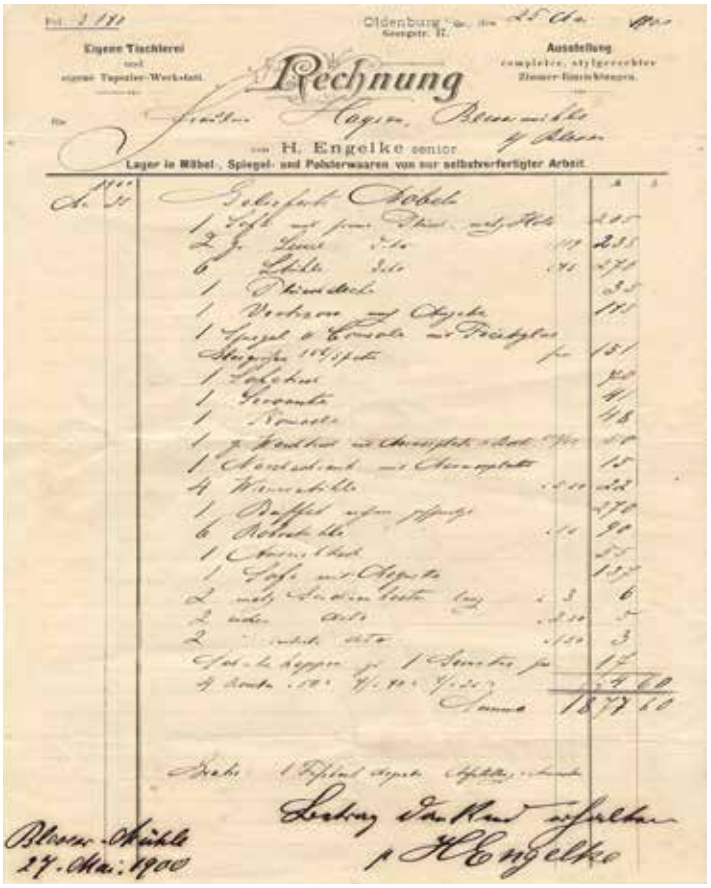
Bereits im Alter von 21 Jahren übernahm Heinrich Wilhelm Hayessen die Mühle zu Blexen und erwies sich bald als tüchtiger Müller. Sein schlechter Gesundheitszustand zwang ihn 1904, die Mühle schweren Herzens an die Brüder Heinrich und Hermann Schwarting für 59.000 Reichsmark zu verkaufen. 1906 verstarb Adde Schnells Urgroßvater im Alter von 52 Jahren. Die Dominanz der Hayessens als Mühlenbesitzer und Müller in der Wesermarsch war beendet.

Auch der neue Müller Hermann Schwarting wurde nicht alt, er verstarb 1956 im Alter von 62 Jahren. Ein Jahr nach seinem Tod erlebte die Mühle 1957 ihren 100. Geburtstag. Hermann Schwartings Sohn Karl-Heinz führte die Mühle mit mäßigen Erfolg fort und meldete 1965 Konkurs an, die Mühle war zur Auktion freigegeben. Einziger Kaufinteressent war laut Adde E. Schnell der Schrotthändler Alvin Gorges (Erben) aus Nordenham, „der eigentlich nur einen Parkplatz für seine Fahrzeuge suchte“.

„Die einst so stolze Blexer Mühle wurde im Jahr 1963 abgerissen, obwohl das überhaupt nicht nötig gewesen wäre“, bedauert Schnell, dass der Landkreis Wesermarsch oder die Stadt Nordenham sich nicht bemüht haben, „die bekannteste und älteste Mühle im Oldenburger Land zu erhalten“.

Den Buffetschrank als eines der letzten Zeugnisse der stolzen Mühlengeschichte will Museumsleiterin Gesche Neumann .als Blickfang für den Themenbereich Familien- und Sozialgeschichte in die neue Dauerausstellung aufnehmen.

Lutz Timmermann



1877,60 Mark ließ sich Müller Heinrich Wilhelm Haysen im Jahr 1900 die Aussteuer seiner Tochter kosten. **Repro: MMM**

Seniorentreff



Gutschein



über 1 Tasse Kaffee

einlösbar bis 31.12.2023

Helle, großzügige und barrierefreie Räumlichkeiten, zentrale Küche,
Speiseraum, ein großer Wohnbereich, Ruheräume
sowie entsprechende Sanitärräume.Im Sommer klimatisiert.

Tagespflege Lieken
Raiffeisenstr. 44 • 26919 Brake-Golzwarden
Tel.: 04401 829 30 50

Terminkalender 2027 (1. Halbjahr)

Mitgliederversammlungen

- 10. Februar, 18 Uhr
  Museum Nordenham, Vorstandssitzung mit Beirat

- 20. März, 15 Uhr
  „Butjadinger Tor"", Abbehausen, Jahreshauptversammlung
  Auf der Jahreshauptversammlung werden mehrere Satzungsänderungen zur Debatte stehen. Dabei soll es um folgende Paragraphen gehen:
  §3 Absatz 2 Kostenerstattung
  §4 Absatz 1 Öffnung der möglichen Mitgliedschaft für Familien und Firmen
  §5 Absatz 1 Angleichung und Neustrukturierung der Mitgliedsbeiträge
  § 10 Absatz 3 Modus der Einladung zu Mitgliederversammlungen
  Der genaue Wortlaut der Satzungsänderung wird mit der Einladung und in der Presse bekannt gegeben.

Weitere Veranstaltungen

- 17. Januar, 10 Uhr
  Friesendenkmal Hartwarden, Gedenken zur Schlacht bei Hartwarden 1514

Klönabende

- 05. Januar, 19.30 Uhr
  „Butjadinger Tor", Abbehausen, Theo Köhne über „Die Fischdampfer in Blexen"
- 09. März, 19.30 Uhr
  „Butjadinger Tor", Abbehausen, Dr. Marcus Meyer, Wissenschaftlicher Co-Leiter Denkort-Bunker Valentin in Bremen-Farge. Der Bunker ist die Ruine einer U-Boot-Werft der deutschen Kriegsmarine aus dem Zweiten Weltkrieg.

Museum Nordenham

- 22. Januar
  Tag der Deutsch-Französischen Freundschaft. Eröffnung mit Kunstausstellung mit Programm
- 26. bis 29. Januar
  Museumstage im Landkreis Wesermarsch
- 28. Februar, 15 Uhr
  Teatime im Museum. Thema: Kino
- 06. März, 19.30 Uhr
  Taschenlampenführung für Erwachsene (ab 16 Jahre)
- 04. April
  Finissage der Kunstausstellung mit dem Deutsch-Französischen Freundeskreis und einer Führung durch die Ausstellung
- 22. April
  Schüler:innen Zukunfttsag im Museum
- 25. April
  Eröffnung Sonderausstellung "Wie Kasper zum Leben erwacht – Der blinde Puppenspieler von Nordenham".
- 25. April bis 5. September
  Sonderausstellung "Wie Kasper zum Leben erwacht – Der blinde Puppenspieler von Nordenham".
- 23. Mai
  Internationaler Museumstag
- 28.Mai
  Internationaler Weltspieltag: Großes Spiel, kleine Runden – Der Weltspieltag im Museum
- 13. Juni, 15 Uhr
  Tea Time im Museum, Thema wird noch bekannt gegeben

Museum Moorseer Mühle

- 7. Mai, 10-17 Uhr
  Deutscher Mühlentag
- 18. Mai, 10-17 Uhr
  Internationaler Museumstag

Ausflugsfahrten

- 5. Mai
  Oppenweihe, anschließend Arboretum in Neuenkoop (mit Führung)
- 20. bis 25. Mai
  Schleswig-Holstein mit Logis in Husum. Auf dem Plan stehen St. Peter Ording, Sylt, Hallig Hooge, Friedrichstadt, Schleswig und Haithabu.
- 03. bis 08. September
  Tangermünde (Sachsen-Anhalt), Besuch einer Baumkuchenfabrik, nach Potsdam, Stendal, Magdeburg und ins Havelland.

Radtouren

- 11. April, 10.00 Uhr
  Treffpunkt: Großensiel, Pumpwerk, rund um Harriersand, ca. 60 Kilometer
- 23. Mai, 9.30 Uhr
  Treffpunkt Großensiel, Pumpwerk, Storchenstation Berne, ca. 78 Kilometer
- 27. Juni, 8.00 Uhr
  Treffpunkt Moorsee Mühle, rund um den Jadebusen nach Wilhelmshaven, ca. 75 Kilometer
- 25. Juli, 9.30 Uhr
  Treffpunkt Großensiel, Pumpwerk, Bunker Valentin, Rücktour Melkhus Orth ca. 73 Kilometer
- 22. August, 9.30 Uhr
  Treffpunkt Bahnhof Nordenham, Hafen Dorum, ca. 74 Kilometer
- 19. September, 9.30 Uhr
  Treffpunkt Großensiel, Pumpwerk, Salzendeich mit Einkehr zum Mittagessen ca. 72 Kilometer

Alle Touren finden sonntags statt. Änderungen vorbehalten. Bitte Anmeldung eine Woche vorher: Mobil 0162 983 62 55 (Wolfgang Opitz) oder Mobil 0176 457 637 99 (Anne Höpken).

Die jeweiligen Tourenabläufe werden kurz vorher auch in der WhatsApp: „Radgruppe Rüstringer/Kneipp" bekanntgegeben. Bitte beachten: Jeder Teilnehmer ist selbst verantwortlich für ein verkehrssicheres Fahrrad, für festes Schuhwerk, sowie für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung. Jegliche Haftung ist ausgeschlossen. Die Fahrten sind nur für Pedelec-/E-Bikefahrer gedacht.

Spinndönz im Altenheim

Mit Spinnrädern und Wolle begaben sich die Mitglieder der „Butjenter Spinndönz" in das Seniorenzentrum in Burhave – und lösten großes Interesse aus. Spinndönz-Leiterin Annegret Martens erzählt, dass diese alte Handwerkskunst bei den Bewohnerinnen und Bewohnern viel Anklang gefunden hat.

Sehen, fühlen, riechen war angesagt, und einige der Bewohnerinnen und Bewohner setzten sich auch an das Spinnrad. Ein Gesprächsthema waren nach Auskunft von Annegret Martens die wollenen Unterhosen und Hemden in der Kindheit. Für die Spinnerinnen seien die Geschichten der Seniorinnen und Senioren aus der früheren Zeit, insbesondere der Winterzeit, interessant gewesen.

„Dieser Vormittag war ein ganz besonderes Ereignis für unsere Spinngruppe, strahlende Senioren, Betreuer und Pflegekräfte", sagt Annegret Martens. Sie kündigt an, dass man im Januar wieder vor Ort sein werde, „dann mit Stricktüüg".

LT

Impressum:
Der Rüstringer Bote ist eine Publikation des Rüstringer Heimatbundes e. V., V. i. S. d. P: Karsten Hinrichs (Vorsitzender)
Rüstringer Heimatbund, Hansingstraße 18, 26954 Nordenham
Redaktion: Lutz Timmermann, Alma-Rogge-Straße 13, 26969 Butjadingen, Tel.: 04733/7329937, Fax: 04733/7329939, e-Mail: lutz.timmermann@gmx.de

Lufthansa City Center
Reisebüro Ahlers



Bereit für das Highlight des Jahres?

Stars del Mar 2027

Auf der Route von Bremerhaven nach Amsterdam verwandelt sich die Mein Schiff 2 in eine schwimmende Konzertbühne. Erleben Sie Premium-All-Inclusive, Top-DJs und unvergessliche Partynächte auf hoher See.

Infos & Buchung bei uns im Reisebüro.

Lufthansa City Center
Reisebüro Ahlers
Marktplatz 1
26954 Nordenham
info@reisebuero-ahlers.de
04731 93 333

27. Mai - 30. Mai 2027

Die Partykreuzfahrt an Bord der Mein Schiff 2

Bremerhaven - Amsterdam - Seetag - Bremerhaven

ab 979 € p.P.*

***bei Doppelbelegung**

★ **die 3./4. Person erhält** ★
50% Ermäßigung in der Kabine

Es gelten die Reisebedingungen der reiseart GmbH & Co. KG

GUTSCHEIN

Nur gültig mit Adressaufkleber und Mitgliedsnummer!

Rüstringer Heimatbund e.V. • Hansingstraße 18 • 26954 Nordenham

P Premiumadress
Basis
Dialogpost

zum Empfang von einem Exemplar
des 65. Bandes der Rüstringer Bibliothek.

Sillens. Ein Wurtendorf in Butjadingen
Eckhard Dunkhase

Sie können das Buch bis zum **28. Februar 2027** an folgenden Stellen in Empfang nehmen:

v. Bestenbostel, Nordenham
Müller, Varel, Neue Straße 16
Blohm, Burhave
Manzke, Rodenkirchen
Raiffeisenbank, Abbehausen
RWG, Seefeld
Gollenstede, Brake, famila Markt und Breite Straße
Elsflether Leselust, Elsfleth, Steinstraße 21

Unser besonderer Service für auswärtige Mitglieder: Gegen Einsendung dieses Gutscheins und 3,80 Euro in Briefmarken (4 x 0,95 Euro) für Porto und Verpackung bis **31.01.2027** an folgende Adresse wird Ihnen das Buch auch per Post zugeschickt:

Rüstringer Heimatbund
Hans-Rudolf Mengers,
Am Butjenter 17
26969 Stollhamm

Rüstringer Heimatbund e.V. (RHB):
Museum Nordenham
Hansingstraße 18
26954 Nordenham
Tel. 04731-269975
info@museum-nordenham.de

1. Vorsitzender:
Karsten Hinrichs
Enjebuhrer Weg 7
26954 Nordenham
Tel. 04731-3909226
rhb.hinrichs@gmx.de

Kassenführung:
Andreas Schindler
Sonnenstraße 12
26969 Ruhwarden
Tel. 04736-102329
amtgschindler@t-online.de

Bankverbindung:
Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE37 2805 0100 0063 4233 21
BIC BRLADE21LZO

QUARITSCH
Unsere Stärke ist Qualität

Gebr. Quaritsch GmbH
Neptunstr. 5 | 26954 Nordenham | Fon 0 47 31- 96 86-0
kontakt@quaritsch.de | www.quaritsch.de

Wir sind für Sie erreichbar von Montag bis Freitag von 8.00–16.00 Uhr